

Sommerabendtraum an der Front.

Ein Sommerabend heut' von felt'ner Pracht!
Sanft rinnt die gold'ne Ernteschwüle
Hinüber in die Dämmerkühle
Und schön wie eine Göttin naht die Nacht.

Kein Schuß ringsum. Verträumt verweht ein Stück
Frischfrohen Marschgesangs in fernen Weiten.
Ich mein', ich sah' daheim die Schnitter schreiten
Zum kleinen Dorf im Feierabendglück.

Die großen Vögel selbst im Himmelsblau,
Sie dürfen unbekümmert fliegen
Und ihre schlanken Glieder wiegen
Und heimwärts gleiten fern ins Dämmergrau.

Vergessen scheint heut' jede Qual! —
Da eilt im Jugendmut voraus mein Glaube:
Ich sitz' daheim — mit dir — in unsrer lieben Laube,
Zum Kriege sprechend: Ja, das war einmal!

August 1916. Walter Förster.